

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Streiter für die Homöopathie**

**Oldenburg, 1851; damit Ersch. eingest.**

No. 7. (22. Januar 1851)

**urn:nbn:de:gbv:45:1-9592**

Der Streiter er-  
scheint am Mittwoch  
und Sonnabend auf  
einem halben Bogen.  
Alle Postexpeditionen  
nehmen die Befor-  
gung der Bestellun-  
gen und Einsendung  
des Pränumerations-  
preises unfrankirt an.

# Der Streiter

## für die Homöopathie.

Der Pränumera-  
tionspreis ist für die  
Abonnementen in der  
Stadt, frei ins Haus,  
36 Gr., für die aus-  
wärtigen incl. Post-  
porto's 38 Gr. Cour.  
— vierteljährig.

Ein Blatt

über die Handhabung der medicinischen Praxis, zur Aufklärung und Belehrung  
für Jeden.

N<sup>o</sup> 7.

Mittwoch, Januar 22.

1851.

### Archiv über Plate's Kuren.

**Protokoll Nr. 7.** Vor ungefähr einem Jahre wurde meine Frau von einer Kopfkrankheit befallen, an der sie beinahe ein Vierteljahr schwer zu leiden hatte.

Es wurde sogleich zum nächsten Arzte geschickt, welcher sie auch sofort in Behandlung nahm, aber leider nicht mit gutem Erfolge, denn die Krankheit nahm mit jedem Tage bedeutend zu und zwar dermaßen, daß sie schon nach den ersten zehn bis vierzehn Tagen auf Augenblicke ganz ihre Besinnung verloren hatte.

Im Beginn der Krankheit fühlte sie eine große Angstlichkeit ohne sich dieselbe erklären zu können, dabei Schwindel und einen immerwährenden Druck auf dem Kopfe; wollte sie über ihren Zustand nachdenken, so verwirrten sich ihre Gedanken in dem Maße wie auch ihre Angstlichkeit zunahm. — Bei sonst gesundem Körper war sie während der Zeit von zwei Monaten unfähig auch nur die kleinste häusliche Arbeit zu verrichten, denn das geringste Nachdenken führte immer ein Labyrinth von Gedanken herbei; und schmerzlich war es anzusehen, wie sie ihre ihr sonst so lieben Kleinen auch mit keinem Blicke erfreute.

Da hörte ich von den vielen glücklich ausgeführten Kuren des Herrn August Plate und nahm sogleich zu ihm meine Zuflucht.

Nachdem ich ihn um seine Hülfe gebeten und ihm den Verlauf der Krankheit nach Kräften geschildert

hatte gab er mir zum Gebrauch für meine Frau einige Pulver, und die Versicherung, daß sie, sobald ich nach dem Einnehmen des ersten Pulvers auch nur die kleinste Aenderung bei ihr verspürte, völlig kurirt werden würde. — Diese Aenderung trat ein und meine Frau ging von diesem Augenblicke an, zuerst langsam aber mit sicheren Schritten, ihrer Genesung entgegen, und wurde so wohl und munter, wie sie nach eigener Aeußerung auch lange vor ihrer Krankheit nicht gewesen war.

Viel, viel habe ich dem Herrn August Plate zu danken und zähle mich zu seinen eifrigsten und größten Verehrern.

Strohausen 1851, Januar 12.

August Friede.

**Protokoll Nr. 8.** Seit vielen Jahren litt ich beständig an einer Drüsen-Krankheit, welche oft so schlimm wurde, daß ich fürchten mußte, dienstlos zu werden; alle angewandte Mühe einiger der besten hiesigen Aerzte war vergebens mich zu heilen, endlich ging ich zu Herrn Plate, welcher mir zweimal sechs Pulver gab, nachdem ich diese nach Vorschrift verbraucht hatte, war mein jahrelanges Uebel verschwunden und ich bin davon befreit geblieben bis auf diese Stunde, wofür ich dem Herrn Plate hiermit öffentlich meinen wärmsten Dank abstatte.

Nadorst bei Oldenburg 1851, Januar 13.

J. D. Baumann.



## Verteidigung und Berichtigung.

### zur Geschichte der Quacksalberei.

Was ist Quacksalberei und wer ist ein Quacksalber? Die größten Gelehrten, wenn sie offene Augen haben, werden über die Beantwortung dieser Fragen ganze Folianten füllen können; wenigstens ist dazu im praktischen Leben unendlicher Stoff vorhanden. Gestand der „Mosjöh Pierlala“ kürzlich in irgend einem Artikel doch selbst, daß die medicinische Wissenschaft jetzt in einer Krisis zum Bessern sich befinde — folglich seither einen Anstrich von Quacksalberei getragen habe! Ein verwegener Dünkel ist es daher, wenn Mosjöh Pierlala in seiner Nr. 3 Plate ohne alle Umstände einen Quacksalber nennt. Mosjöh Pierlala — wir wollen nochmals Abrechnung halten: Sie bringen Nachrichten über die von Plate verführten Kuren und der Streiter über die von den Herren Allopathen mißlungenen Kuren; alsdann ziehn wir später eine Parallele und lassen namentlich die Zahl der in einem bestimmten Zeitraume ausgeführten gelungenen Kuren dabei einen Maßstab abgeben. Fangen Sie nur gefälligst an, Mosjöh Pierlala; wir werden nicht auf uns warten lassen. Wir würden unserm Versprechen in Nr. 4 des Streiters gemäß auf diese Allgemeinheiten nicht eingegangen sein, wenn nicht dieser Gegenstand zur Aufklärung des Publikums von Bedeutung sein möchte.

In Betreff des Protokolls Nr. 1 im „Archiv über Plate's Kuren“ sagt Mosjöh Pierlala nämlich: „Selbst die Thatfachen, die sie für Herrn Plate anführen, sind höchst unglücklich gewählt. Daß ein Absceß, der gewöhnlich in sechs Wochen verläuft, in der sechsten Woche durchbricht, nachdem er fünf Wochen von einem Allopathen behandelt worden ist: gilt für eine Wunderkur der Homöopathie (ganz abgesehen davon, daß der s. g. Homöopath Plate in ganz allopathischer Weise Umschläge aus Gerstenmalz und Bierhefe angewendet hat).“ — Unglücklich kann die Wahl der Thatfachen nur insofern genannt werden, als sie es für Mosjöh Pierlala und seine Klienten ist. Der Streiter wird noch eine Menge derartiger Mittheilungen bringen, wovon einige vielleicht noch unglücklicher für Mosjöh Pierlala und seine Klienten ausfallen werden.

Aber für die Behauptung, „daß ein Absceß gewöhnlich erst in sechs Wochen verlaufe und durchbreche“ haben wir einige Fragen zu stellen:

1) An einen allopathischen Arzt und zwar direkt an den betreffenden:

Giebt es in der allopathischen Heilmethode kein anderes und schneller wirkendes als das angewandte Mittel?

Ist es nicht zu vermeiden gewesen, daß bei jedesmaliger Erneuerung desselben fast unmittelbar eine Ohnmacht folgte?

Erfordert ein solcher Absceß — unter den unsäglichsten Schmerzen und langanhaltender Schlaflosigkeit der Patientin — einen Zeitraum von sechs Wochen, bis die Krisis und Besserung eintritt?

Bermag man zu behaupten, daß die von dem Homöopathen Plate angewandten Mittel ohne Wirkung gewesen sind und daß die sich unmittelbar nach Anwendung der Plate'schen Mittel eingestellte Linderung der Schmerzen und der alsbald eingetretene feste Schlaf, aus dem die Patientin am andern Morgen hat aufgeweckt werden müssen, in Folge der vom Herrn Dr. med. Bruel angewandten Kräutermuschläge sich geäußert haben?

2) An einen homöopathischen Arzt und zwar auch direkt an den betreffenden:

Giebt es in der homöopathischen Heilmethode in dem hier gedachten Falle, wenn zeitig Hülfe gerufen wird, ein Mittel die Krankheit binnen sechs Wochen — oder in kürzerer Zeit — zu heben?

Wir wünschen auf beide Fragen eine bald gefällige Antwort.

Daß der von dem Homöopathen Plate mit dem besten Erfolg angewandte Umschlag ein allopathisches Mittel ist? — nun, was beweist denn das gegen Plate? — Die Hauptsache ist und bleibt immer, daß das Mittel — ob homöopathisch oder allopathisch — schnell geholfen hat. Ist es nun aber ein allopathisches Mittel — wie kommt es denn, daß der allopathische Arzt es nicht angewandt hat, da es doch, wie der Erfolg gelehrt, hier das rechte war? — Vielleicht deshalb nicht, weil es ein sogenanntes Hausmittel war, das wenig oder nichts kostet? — Das sollte man doch nicht denken. — Freilich, bei den Herren Allopathen, die so zu sagen „kunstgerecht kuriren“ findet man selten die Anwendung eines ein-

fachen Hausmittels; es muß in der Regel die Apotheke ihren wunderkräftigen und kostbaren Schrein aufschließen.

Nun, Malzmehl, Hefe und dem Aehnliches mögen wohl nur für Krankheiten in der Bürger- und sogenannten niedern Volks=Classe dienlich sein, und da uns das Wohl dieser Classe nicht minder warm am Herzen liegt, als das der höhern Classen, so werden wir in der Folge zu Nutz und Frommen eben dieser Volksclasse noch mehr Fälle, wo Plate derartige (allopathische) Hausmittel mit gutem Erfolg angewandt hat, bekannt machen.

**Vermischtes.**

Wir erlauben uns, in dem Nachstehenden ein Gemälde der der Homöopathie dienspflichtigen Spitäler, Journale und Vereine zu entrollen.

a) Spitäler und Dispensatorien.

- 1) Spital der barmherzigen Schwestern zu Wien. Arzt Dr. W. Fleischmann. Anzahl der vom 1. Januar bis zum 31. December 1845 behandelten und verpflegten Kranken 985. Dazu die Spitals=Ordinationen 6610.
- 2) Spital der barmherzigen Schwestern zu Linz. Arzt Dr. Reiß. Anzahl der im Spital verpflegten Kranken vom 1. Januar bis zum 31. December 1845: 655. Dazu die Spitals=Ordinationen 3868.
- 3) Spital der barmherzigen Schwestern zu Kremsier in Mähren. Arzt Dr. Schweizer. Anzahl der im Spital verpflegten Kranken vom 12. October 1845 bis zum 30. April 1846: 221. Dazu Privat=Ordinationen 1335.
- 4) Homöopathische Polyklinik zu Leipzig. Aerzte Dr. F. Hartmann und Dr. G. Müller. Vom 1. August 1845 bis zum letzten Juli 1846 wurden behandelt 762.
- 5) Spital zu London. Arzt Dr. Curie. Zahl der Kranken vom 1. October 1839 bis zum letzten December 1844: 3657.
- 6) Spital zu Güns in Ungarn. Arzt Dr. Blesß. Krankenzahl des Jahres 1843: 150.
- 7) Spital zu Gyongyös in Ungarn. Arzt Dr. Horner. Krankenzahl vom 1. Juli 1842 bis zum 30. Juni 1843: 98.

- 8) Spital zu Rizza. Arzt Dr. Granetti — (Krankenzahl ist mir unbekannt).
- 9) Spital zu Thoissey in Frankreich. Arzt Dr. Gastier.
- 10) Geburtshülfsliche Abtheilung des Professor Lamprecht zu Padua — Zahl der aufgenommenen Frauen nach dem letzten Jahresbericht: 102.
- 11) Spital zu Rio de Janeiro.
- 12) Homöopathische Heilanstalt zu Babai (Gouvernement Charkow in Rußland) Arzt Dr. Gastfreund. Krankenanzahl vom 2. Juni 1842 bis zum 2. Juni 1843: 1048.
- 13) Homöopathisches Spital der barmherzigen Schwestern zu Gumpendorff bei Wien. 1845: 928 Kranke.

Homöopathische Dispensatorien bestehen unseres Wissens zu Genua unter Dr. Satti, in Liverpool unter DDr. Drysdale und Chapman (vom November 1841 bis Ende 1844 besuchten die Anstalt 7823 Kranke). In Edinburg unter Dr. Russell und Dr. Black (Krankenzahl vom October 1841 bis Ende 1844: 6545). In Manchester unter Dr. Walker (Krankenzahl 3399). Außer den angeführten zählt Großbritannien noch gegen dreißig homöopathische dispensaries, deren Krankenzahl wir aber nicht kennen.

b) Journale.

- 1) Archiv für die Homöopathische Heilkunst, besteht seit 1822 von Dr. G. Stapf und Dr. W. Groß. Fortgesetzt als neues Archiv.
- 2) Allgemeine Homöopathische Zeitung von DDr. Groß, Hartmann und Kummel. 40 Bände.
- 3) Hygea, seit dem Tode des Dr. Griesslich eingegangen und dafür
- 4) Homöopathische Vierteljahrschrift von Dr. Clotar Müller und Dr. B. Meyer seit 1849.
- 5) Allgemeine Zeitung für Homöopathie von DDr. Buchner und Rufer seit 1848.
- 6) The Homoeopathic Examiner herausgegeben vom Dr. Hall zu New-York seit 1840.
- 7) The British Journal of Homoeopathy unter DDr. Drysdale, Russell und Dudgeon seit 1843; alle 3 Monate erscheint zu London ein Heft.
- 8) Annali omiopatici di Palermo.
- 9) Giornale di medicina omiopathica di Bologna entstand 1844. Redacteur Dr. Placci.



- 10) Oestreichische Zeitschrift für Homöopathie, herausgegeben von DDr. Fleischmann, Hampe, Wazke und Wurm, entstand zu Wien 1844. Bereits 4 Bände.
- 11) Bulletin de la société de médecine homoeopathique de Paris, seit 1844.
- 12) Journal de la médecine homoeopathique, publié par la société Hahnemannienne (Paris), seit 1845.
- 13) The English homoeopathic Association in London.
- 14) L'observateur homoeopathe de la Loire inférieure par le Dr. Peruffel. Nantes, seit 1844.
- 15) La Homeopatia periodico, que tiene por objeto propagaria y defenderla Madrid, 1846.
- 16) Gazette homoeopathique de Bordeaux par les Drs. Ebers & Marchant, seit 1847.

c) Homöopathische Vereine.

- 1) Central-Verein, besteht seit 1822 und versammelt sich jährlich am 10. August in einer bei der letzten Sitzung jedesmal durch Wahl bestimmten Stadt.
- 2) Rheinischer Verein; entstand 1833; letzte Versammlung zu Frankfurt a. M. am 10. August 1850.
- 3) Schlesisch-Lausitzischer Verein, entstand 1832.
- 4) Der Norddeutsche Verein für Rheinland und Westphalen.
- 5) The New-York homoeopathic Society, seit 1834.
- 6) The Philadelphia homoeopathic Society.
- 7) The Boston homoeopathic Society und mehrere Localsocieties.
- 8) The British homoeopathic Society, Präsident Dr. Quin.
- 9) The English homoeopathic association in London, besteht aus Ärzten und Laien.
- 10) The Irish homoeopathic Society in Dublin, seit 1845. Präsident Dr. K. Luther.
- 11) La Société Hahnemannienne de Paris, seit August 1845. Präsident Dr. Croforio, Secretair Dr. Léon Simon.
- 12) Société de la médecine homoeopathique de Paris; seit 1845. Präsident Dr. Pétröz Secretair Dr. Molin.

- 13) Academia omeopathica di Palermo; seit den 20 Juni 1844.
- 14) Homöopathische Gesellschaft zu Madrid. Präsident Dr. Nunnez (Leibarzt der Königin).

Einladung zu einer allgemeinen Versammlung auf Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Butjadingerhose.

Betrifft die fernere Berathung und Unterschrift einer an die betreffende Behörde einzureichenden Petition, wegen einst- und zeitweiliger Zulassung ausländischer homöopathischer Aerzte.

Das Comité für Beförderung der Homöopathie.

Tagesnachrichten.

Von dem K. P. Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten sind der Medicinalrath Dr. Regidi und der Sanitätsrath Dr. Buking zu Mitgliedern der homöopathischen Prüfungs-Commission in Berlin ernannt worden.

Der K. K. Rath und Leibarzt des Erzherzogs Reichsverweisers, Regimentsarzt Dr. Taubes, homöopat. Arzt, hat das Ritterkreuz des Oesterreichischen Leopold-Ordens, des Baiirischen St. Michael-Ordens und des Badischen Jähringer-Löwen-Ordens erhalten, als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste als behandelnder Arzt bei der Krankheit seines hohen Gönners.

**Wunsch.** Man hört hie und da ein Urtheil über die Homöopathie, das sowohl in Bezug auf deren wissenschaftliche Berechtigung, als auf deren praktische Bedeutung ziemlich verworren ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß man sich zuvor in der betreffenden reichen Literatur umsähe — welche die hiesige öffentliche Bibliothek und sonstige viele Quellen bieten — und sonst über die Erfolge der homöopathischen Heilmethode sichere Erkundigungen einzüge. Namentlich wäre dies bei Denjenigen zu wünschen, deren Urtheil auf die eine oder andere Weise von Einfluß sein kann.

3.

Auswärtige Bestellungen auf den „Streiter“ werden, mit Beifügung des Pränumerations-Betrags, bei der Post gemacht, — hiesige Bestellungen nimmt die Redaction des Streiters entgegen.

Redacteur: Wilhelm Galberla.

Druck von Heinrich Klesser in Oldenburg.

